

# Mehr Handlungssicherheit

Die österreichische Polizei ist Vorreiter bei der Ausbildung im Umgang mit Menschen mit Demenz. Derzeit gibt es 60 „Demenzfreundlichen Dienststellen“ des Innenministeriums.

**A**mtshandlungen mit Menschen mit Demenz sind für Polizistinnen und Polizisten mit Unsicherheiten verbunden“, sagt Innenminister Herbert Kickl. „Beim Umgang mit Menschen mit Demenz steht für mich die menschliche Komponente der Polizeiarbeit im Vordergrund. Menschen mit Demenz haben besondere Bedürfnisse. Wenn man als Polizist auf sie eingeht, hat man es leichter bei Amtshandlungen“, sagt Kickl.

Um Polizisten den Umgang mit demenzkranken Menschen zu erleichtern, bietet die Sicherheitsakademie des Innenministeriums (SIAK) in Zusammenarbeit mit der Donau-Universität Krems das E-Learning-Tool „Einsatz Demenz“ für Polizisten an. In drei Modulen werden die medizinischen Grundlagen der Erkrankung, Grundprinzipien der Kommunikation und Praxisbeispiele dargelegt und geübt. Der Online-Lehrgang endet mit Fragen zum Lernstoff. Polizisten und Mitarbeiter der Sicherheitsverwaltung können den Lehrgang am PC absolvieren. Es ist geplant, das Tool auch anderen Berufsgruppen und Organisationen anzubieten, wie zum Beispiel Hilfs- oder Pflegediensten. Mit dem Online-Kurs erwerben die Beamtinnen und Beamten Handlungssicherheit. „Mit dieser Weiterbildung ist die österreichische Polizei Vorreiter bei der Demenzausbildung“, sagt Kickl.

**Menschen mit Demenz** haben mit der Polizei oft zu tun, wenn sie sie rufen und behaupten, sie seien bestohlen worden, obwohl sie das angeblich Gestohlene nur verlegt haben. Sie werden als Abgänger von der Polizei aufgegriffen. Im E-Learning-Tool lernen Polizisten mit Unsicherheiten umzugehen, die Angehörige von Demenzkranken haben, wenn sie eine Abgängeranzeige erstatten. „Hier ist es wichtig, dass die Menschen kompetente und beruhigende Ansprechpartner bei der Polizei finden“, sagt Univ.-Prof. Dr. Stephanie



Übergabe der Zertifikate für demenzfreundliche Polizeidienststellen: Friedrich Faulhammer, Herbert Kickl, Stephanie Auer.

Auer, Leiterin des *Zentrums für Demenzstudien im Department für Klinische Neurowissenschaften und Präventionsmedizin der Donau-Universität Krems*. „Demenz und speziell Alzheimer werden unsere Gesellschaft in Zukunft immer mehr beschäftigen.“ Weltweit leiden derzeit 44 Millionen Menschen an Demenz, davon 130.000 in Österreich. „Diese Zahl wird sich bis 2030 verdoppeln“, sagt Auer. Immer mehr Menschen und deren Angehörige sind mit der Diagnose Demenz konfrontiert und somit steigt der Bedarf nach qualifizierter Ausbildung.

„Für die zukünftige Demenzversorgung braucht es hohe Kompetenz, Vernetzung und multiprofessionelle Teams. Die *Donau-Universität Krems* trägt mit einer Professur für Demenzforschung dieser gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung. Mit unterschiedlichen Berufsgruppen werden wissenschaftsbasierte Ansätze erarbeitet“, sagt Mag. Friedrich Faulhammer, Rektor der Donau-Universität Krems. Die Donau-Universität Krems zertifizierte am 20. März 2018 im Bundesministerium für Inneres 29 weitere Polizeidienststellen als „Demenzfreundliche Dienststellen“; insgesamt sind derzeit 60 Dienststellen zertifiziert.

**Gütesiegel.** Um das Gütesiegel „Demenzfreundliche Dienststelle“ von der *Donau-Uni Krems* zu erlangen, müssen mindestens 70 Prozent der Mitarbeiter

einer Dienststelle das Online-Tool absolviert haben. Zusätzlich ist die Nennung einer Ansprechperson erforderlich und die Dienststelle muss sich mit sozialen Einrichtungen im Streifenbereich vernetzt haben – etwa mit Pflege- oder Senioreneinrichtungen. Das Projekt „Einsatz Demenz“ ist ein Beleg für wissenschaftsbasierte Lösungen. „In kürzester Zeit werden nahezu alle Familien direkt oder indirekt von Demenz betroffen sein. Das hohe Engagement der Polizei für mehr Demenz-Kompetenz zeigt einen

gesellschaftlichen Weitblick, der einen wertvollen Beitrag liefert, damit betroffene Familien ein besseres Leben führen können“, sagt Mag. (FH) Edith Span, Geschäftsführerin der MAS-Alzheimerhilfe. Die MAS-Alzheimerhilfe setzt auf professionelle Organisation, Forschung und Vernetzung, um Hilfe für betroffene Familien zu leisten.

Die Gesellschaft ist gefordert, die Erkrankten nicht zu stigmatisieren, sondern dafür zu sorgen, sie möglichst lange in ihrem normalen Umfeld integriert zu lassen. „Mit diesem E-Learning-Angebot erlangen Polizistinnen und Polizisten mehr Handlungssicherheit im Umgang mit Menschen mit Demenz und setzen gleichzeitig ein Zeichen für ein demenzfreundliches Umfeld. Als Projektleiterin für Einsatz Demenz hoffe ich, dass das Beispiel Schule macht und sich andere Berufssparten der Herausforderung Demenz stellen“, sagt Univ.-Prof. Dr. Stefanie Auer, die auch wissenschaftliche Leiterin der MAS-Alzheimerhilfe ist.

**„Sozial-Marie 2018“.** Das Projekt „Einsatz Demenz“ wurde für die „Sozial-Marie 2018“ nominiert. Es ist der älteste Preis für soziale Innovation in Europa und würdigt seit 2005 jährlich 15 herausragende Projekte aus Österreich, Ungarn, Tschechien, aus der Slowakei, Kroatien und Slowenien. Die Preisverleihung fand am 1. Mai 2018 in Wien statt.  
*Kathrin Angerer*